

Heute:
**Accessoires
für den Garten**



Pädagogischer Ritterschlag

Fink Thurnher Architekten bauten eine ikonische Schule der Architekten-gemeinschaft C4 behutsam zum Bildungscampus aus und um.



DER NEUE ZUBAU von Fink Thurnher Architekten schließt so gekonnt an den Bestand an, dass der Übergang von Alt zu Neu nur schwer auszumachen ist.



DREI EPOCHEN auf einem Bild: Im Vordergrund beginnt der u-förmige Zubau von Fink Thurnher, über dem Durchgang schwebt der aufgeständerte Klassentrakt der 2000er-Jahre von Bruno Spagolla, dahinter liegt im Hang der Bestand aus den 1960ern von der Architektengemeinschaft C4.



DER KINDERGARTEN bekam ein neues Foyer, das hier unter dem aufgeständerten Zubau der 2000er-Jahre unterschlüpft.

Pädagogischer Ritterschlag

Die Volksschule in Nüziders der Architektengemeinschaft C4 ist eine Ikone der Bildungsarchitektur. Für eine zeit- und zukunftsgemäße Pädagogik taugte das knapp 50 Jahre alte Gebäude allerdings nicht. Fink Thurnher Architekten verliehen ihm mit einem behutsamen Um- und Ausbau zum Bildungscampus den pädagogischen Ritterschlag. Die u-förmige Erweiterung aus Beton, Ziegel und Holz schafft einen neuen Hof und genug Raum für Unterricht im Cluster, die Grenze zwischen Alt und Neu ist kaum auszumachen.

Autorin: Isabella Marboe | **Fotos:** Petra Rainer, Hanno Mackowitz

Die Architektengemeinschaft C4 ist legendär. Die Vorarlberger Max Fohn, Helmut Pfanner, Karl Sillaber und der Tiroler Friedrich Wengler setzten mit damals modernen Baumethoden neue Maßstäbe. Die Volksschule in Nüziders wurde von 1959–1963 realisiert, sie war ihr erster Bau und schon ein Leuchtturmprojekt. Umgeben von Streuobstwiesen liegt die Schule zwischen Einfamilienhäusern mitten im Ort. Ihre drei eingeschossigen, etwa 50 Meter langen Trakte fassen einen Hof ein. Trotz ihrer Größe fügen sie sich bestens in ihr kleinteiliges Umfeld. Die Zwischentrennwände der Klassen schaffen mit ihrem Achs-

maß von 7,70 Meter schöne Räume und bilden auch die Tragstruktur. Große Fenster holen Streuobstwiesen und Berge in die Klassen unter dem Pultdach, ein Oberlicht am Gang bringt auch Licht von der anderen Seite herein. Das Gelände fällt vom Hauptzugang bis zum abschließenden Quertrakt um knapp über 1,5 Meter ab, daher liegen einige Räume im Untergeschoß. 2002 bis 2004 schloss Architekt Bruno Spagolla den Hof lose mit einem aufgeständerten Klassentrakt und konnte so souverän den Bestand wahren. 2017 schrieb die Gemeinde einen Wettbewerb zum Umbau in einen Bildungscampus für Dreis- bis Zehnjährige aus. Zukunftsfähige Pädagogik erfolgt in „Clustern“,

einem Raumgefüge aus mehreren Klassen und einer gemeinsamen offenen Zone. In diesem „Forum“ können Kinder selbstbestimmt allein und in Kleingruppen mit oder ohne Lehrperson ihre Lern- und Freizeit verbringen. Das fördert kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten, sowie den Austausch zwischen den Altersgruppen. Die Architekten Fink Thurnher behandelten die Schule voll Respekt, wahren ihren Charakter und rüsteten sie energetisch wie pädagogisch für die Zukunft. „Wir wollten den Bestand retten. Bauten dieser Zeit verschwinden reihum, dabei sind sie unser wert-



FORTSETZUNG auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Pädagogischer Ritterschlag** von Seite 5



1

„Wir wollten den Bestand retten. Bauten dieser Zeit verschwinden, dabei sind sie unser wertvolles baukulturelles Erbe. Der Beton, die Holzdecken, der Klinker, die zweiseitig belichteten Räume: **Die Schule wurde ganz für das Kind gebaut.**“

Markus Thurnher
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Bildungscampus Nüziders
Bauherr	Gemeinde Nüziders
Architektur	Fink Thurnher Architekten, Bregenz www.fink-thurnher.at
Statik	Mader Flatz ZT GmbH, Bregenz
Fachplanung	Heizung, Lüftung, Sanitär: Koller & Partner, Bregenz; Elektro: Norbert Steiner, Nüziders; Licht: Manfred Remm, Dornbirn; Brandschutz K&M Brandschutztechnik, Lochau; Bauphysik: Lothar Künz ZT, Hard; Landschaft: Markus Cukrowicz, Schaffhausen; Projektsteuerung: Thomas Marte, Dornbirn
Planung	2016–2018
Ausführung	2018–2021
Grundstück	10.900 m ²
Nutzfläche	5300 m ²
Bauweise	Massivbau
Ausführung	Baumeister: Tomaselli Gabriel, Nüziders; Holzbau: Dobler, Röthis; Dach: Fritz, Bludenz; Lüftung: Ender, Altach; Heizung, Sanitär: Wagner, Nüziders und Dorffinstallateur, Bludenz; Landschaft: Scordo Gartengestaltung, Nüziders
Baukosten	17,2 Mill. Euro
Energiekennwert	12,4 kWh/m ² pro Jahr

Fotonachweis: Titel, S.4 und S.7 Nr.4: Hanno Mackowitz; alle übrigen: Petra Rainer

volles baukulturelles Erbe“, sagt Markus Thurnher. „Die Betonwände, Holzdecken, Klinker, die zweiseitig belichteten Räume: Diese Schule wurde für das Kind gebaut.“ Fink Thurnher bauten für das Kind weiter. Sie ersetzen den unteren südwestlichen Riegel durch einen Neubau aus Sichtbeton, Klinker und Holz, der den Kindergarten zum zusammenhängenden L-förmigen Trakt schließt. Zwischen je zwei Gruppen sind Sanitäreinheiten eingeschoben, denen die dahinterliegenden Ausweichräume eine Galerie verdanken. Die Kinder entern sie über eine kleine Holzstiege. Darüber steigt die Decke an, ihre Fichtenholzverkleidung ist ebenso akustisch wirksam wie die Garderobenmöbel.

„Wir wollten den Kindergartenhof mit der Volksschule zusammenführen“, sagt Thurnher. Die Treppe aus dem Foyer des Kindergartens führt direkt in den ersten Stock der Volksschule, die u-förmig an den Spagolla-Trakt andockt und so ein Atrium für die Cluster bildet. In je einem Eck sind sie in unterschiedliche Himmelsrichtungen orientiert. Der Freiraum unter dem aufgeständerten Trakt wird zum Vorplatz für das neue Foyer: Ein zum Hof hin verglast, großzügiger, offener Raum für alle, an den der Luftraum des abgesenkten Turnsaals, Garderobe, Speisesaal und Bibliothek anschließen. Die

Stiege ist eine skulpturale Lichtschleuse für den Wechsel der Ebenen. Zwischen zwei Ziegelmauern führt eine einläufige Betonfertigteiltreppe, die von oben mit Tageslicht geflutet wird, in den ersten Stock. Eine Wand ist in einem gewöhnlichen Läuferverband gemauert, die zweite in einem Kreuzverband, durch dessen ausgelassene Ziegel das Licht einfällt. Sie wirkt wie weitmaschig gehäkelt und mündet auf dem breiten Gang, der direkt in die „Foren“ übergeht. „Für Kinder ist es wichtig, die Materialität zu begreifen“, sagt Thurnher. „Daher haben wir das Thema Ziegel variiert.“

Tiefe Regalwände aus Esche vor Schallschutzglas bilden die semitransparente, akustisch wirksame, multifunktionale Trennung zwischen Klassen und „Forum.“ Dort steht ein Küchenblock, gibt es Sitzkisten, Lümmelsofa, Hocker, Computerarbeitsplätze. Diese Zonen bilden die gemeinsame Mitte von je drei Klassen, der Austausch zwischen diesen Räumen ist hoch und selbstverständlich. Die Turnhalle, deren 9,50 Meter hohe Boulderwand ins Foyer ragt, setzt im Untergeschoß auf, auch der Musiksaal liegt dort. Oberlichtbänder schaffen eine sehr schöne Atmosphäre, die Kinder lieben ihn, auch die Sonnenberger Harmoniemusik probt darin. Eine Schule für alle.



2

1 Maßarbeit: An dieser Fuge – und am gealterten Beton ist die Naht zwischen dem Bestand der Architektengemeinschaft C4 und dem Zubau von Fink Thurnher Architekten zu erkennen.

2 Der neue Kindergarten trakt am südwestlichen Ende des Hofes führt Elemente des Bestands in zeitgemäßer Weise weiter und verhindert so, dass sich die Kinder im Altbau benachteiligt fühlen.

3 Der Ausweichraum im Kindergarten hat eine Galerie, die sich mit Freude entern lässt. Dabei lernt sich das Stiegensteigen ganz von selbst.



3



4

4 Neue Pädagogik erfolgt im Cluster. Ein offener, vielseitiger Raum für alle bildet den Mittelpunkt des gemeinsamen Lernens und Lehrens, an den drei Stammklassen andocken.

5 Auch das Untergeschoß ist hier für Überraschungen gut: In diesem hellen, hohen Musiksaal probt auch die Sonnenberger Harmoniemusik regelmäßig.

6 Die Stiege ist die skulpturale Lichtschleuse zwischen zwei Ebenen. Sie mündet in den großen, gemeinsamen Freibereich vor zwei Clustern, dem eine Terrasse vorgelagert ist.



5



6